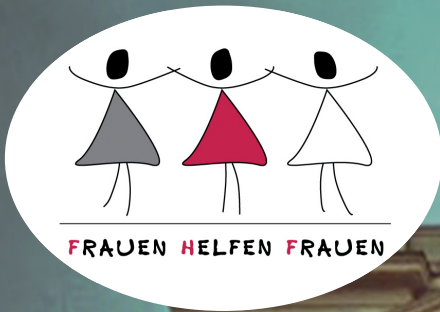


Frauen helfen Frauen e.V.

48 Jahre unabhängig – parteiisch – feministisch



Jahresbericht 2025

Beratungsstelle für Frauen und Mädchen
Interventionsstelle bei häuslicher Gewalt



Liebe Leser*innen,

im Jahr 2025 hat es sich bewährt, dass wir die Beratung nach vorheriger Terminabsprache durchgeführt haben. Die extrem hohe Nachfrage während der offenen Sprechzeiten (bis 2024) hatte dazu geführt, dass kaum Zeit vorhanden war, sich eingehend mit den individuellen Schicksalen und Bedarfen der Frauen auseinanderzusetzen, worunter die Qualität der Beratung gelitten hat. Mittlerweile haben sich die Beratungszahlen auf Vor-Corona Niveau eingependelt. Die Nachfrage ist nach wie vor hoch, in der Regel können wir einen persönlichen Gesprächstermin innerhalb von 2 – 3 Wochen anbieten. Eine Beratung nach einem Polizeieinsatz wegen häuslicher Gewalt bieten wir innerhalb weniger Tage an und auch in der allgemeinen Beratungsstelle achten wir darauf, dass von Gewalt betroffene Frauen vorrangig und zeitnah beraten werden.

Frauen helfen Frauen berät inzwischen an vier Standorten in Stadt und StädteRegion Aachen. Dennoch sehen wir nach wie vor einen dringenden Bedarf, das Beratungsangebot gerade auch in den Kommunen der StädteRegion auszuweiten, da gerade im ländlichen Raum die Beratung und Un-

terstützung gewaltbetroffener Frauen nicht ausreichend gewährleistet ist, wie die Bedarfserhebungen der vergangenen Jahre gezeigt haben. Hier hoffen wir auf eine bedarfsgerechte und nutzerinnenorientierte Umsetzung des Gewalthilfegesetzes.

Bis dahin ist es aber noch ein weiter Weg

Bisher gab es eine Mischfinanzierung aus Landesmitteln, Förderung der StädteRegion Aachen – beides auf freiwilliger Basis – und Eigenmitteln (wie Spenden, Geldauflagen und Mitgliedsbeiträgen). Dadurch dass die Verantwortung für die Umsetzung des bundesweit geltenden Gewalthilfegesetzes ab 2027 Ländersache ist, hat die StädteRegion zunächst angekündigt, sich aus der Finanzierung zurückzuziehen. Dumm nur, dass es seitens des Landes zur Zeit weder ein geltendes Ausführungsgesetz gibt, noch irgendwelche Zusagen zu einer Aufstockung der Fördermittel ab 2027 – ebenfalls dumm, dass die Leistungsvereinbarung mit der StädteRegion 2026 ausläuft, während der Vertrag mit dem Land NRW bis 2027 gültig ist. Es gab durch viele Gespräche eine Einigung darüber, dass die Förderung durch die StädteRegion weiterbewilligt wird,



bis das Land seiner Verpflichtung nachkommt. Eine Doppelfinanzierung wurde (auch schon durch die bisherigen Leistungsvereinbarungen) ausgeschlossen. Diese Vereinbarung sollte der Beratungsstelle die Handlungssicherheit geben, auch über 2026 hinaus ihr Angebot aufrecht erhalten zu können. Leider ist es nun doch anders gekommen. Trotz der verbindlichen Zusage im Frühling, wird Ende September erneut darüber abgestimmt werden, ob bzw. in welcher Höhe Leistungsvereinbarungen abgeschlossen werden. Aufgrund der angespannten Haushaltslage wird es also vorerst keine Verträge geben, also auch keine Garantie für den Fortbestand der Beratungsstelle im bisherigen Umfang.

Die Ironie, dass durch ein Gesetz, das den Rechtsanspruch von gewaltbetroffenen Frauen auf Schutz und Beratung garantieren soll, eine Frauenberatungsstelle um ihre Existenz fürchten muss, ist kaum zu überbieten.

Frauen helfen Frauen bietet zu vielen Themen Beratung und Unterstützung für Frauen in schwierigen Lebenssituationen an, wie z. B. Existenzsicherung, Kinder- und Erziehungsfragen, Trennung und Scheidung, psychische Belastungen / Trauma, Migration, soziale Isolation u.v.m. Viele dieser Themen stehen in direktem Zusammenhang mit Gewalterfahrungen und / oder der Prävention von häuslicher Gewalt.

Die Istanbul Konvention definiert ausdrücklich Benachteiligungen aufgrund des Geschlechts als strukturelle Gewalt. Dennoch müssen wir befürchten, dass die Förderung durch das Land sich in Zukunft ausschließlich auf die Beratung bei häuslicher Gewalt reduziert, was ein enormer Rückschritt im Sinne der Förderung der Gleichstellung von Frauen in allen Lebensbereichen bedeuten würde. Hoffen wir, dass es nicht dazu kommt und die StädteRegion Aachen auch weiterhin den Wert der Frauenberatungsstelle für die Region anerkennt und mitfinanziert. Was **Frauen helfen Frauen** 2025 geleistet hat, können Sie den folgenden Seiten entnehmen. ■

Angelika Gey

Dipl. Sozialarbeiterin/ Sozialpädagogin M.A.

P.S.: An dieser Stelle noch ein großes Kompliment an das gesamte Team von Frauen helfen Frauen: Trotz des Ausfalls einer Kollegin durch Langzeiterkrankung, konnte der Betrieb in gewohnter Qualität aufrechterhalten werden.

Öffentlichkeitsarbeit und Präventionsangebote

- 20 Jahre Intervention bei häuslicher Gewalt – Rückblick im Polizeipräsidium Aachen
- Gemeinsame Aktion mit Rückhalt e.V. „Nein heißt Nein“
- Infoabend für Frauen und Mädchen mit Behinderung
- Fachvortrag RWTH „Formen von Gewalt an Frauen“
- Aktion am 25.11.2025 – Tag gegen Gewalt an Frauen
- Infoveranstaltung Trennung/ Scheidung

Maßnahmen zur Qualitätssicherung

- Supervision
- Kollegiale Beratung
- Fort- und Weiterbildungen
 - Systemische Beratung
 - Gewalthilfegesetz
 - Paarberatung und häusliche Gewalt
 - Toxische Männlichkeit und Gewalt an Mädchen und Frauen
 - Abrechnung öffentlicher Mittel

Mitarbeit in Gremien

- Fachausschuss *Gewalt gegen Frauen*
- Runder Tisch *Nein zur Gewalt an Frauen*
- Arbeitskreis *Trennung / Scheidung*
- Netzwerk *Integration der StädteRegion Aachen*
- Pari-AG
- Netzwerk Frühe Hilfen
- Verbandübergreifende Vernetzung der §34a Beratung in NRW
- Fachausschuss *Gewalt in Beziehungen*
- Bundeskonferenz der Interventionsstellen

Mitgliedschaften

- Frauennetzwerk Aachen
- Der Paritätische NRW
- Dachverband der autonomen Frauenberatungsstellen NRW e.V.
- Bundesverband der Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe

Unsere Aufgaben & Aktivitäten

Die Arbeit hinter den Zahlen

Bei uns sind alle Frauen und Mädchen ab 15 Jahren mit ihren Fragen und Themen herzlich willkommen. Die Beratung erfolgt ohne Ansehen der Herkunft, des Aufenthaltsstatus oder der Religionszugehörigkeit, sie ist kostenlos und kann bei Bedarf auch anonym durchgeführt werden. Alle Beraterinnen und Praktikantinnen unterliegen der Schweigepflicht. Manchmal geht es um konkrete Sachfragen, häufig aber auch um längerfristige Begleitung in Veränderungsprozessen. In der Beratungsarbeit werden Frauen und Mädchen darin unterstützt, Lösungen für ihre Probleme zu finden und ihr Leben selbstbestimmt zu gestalten.

Frauen kommen häufig zu uns, wenn sie

- sich in einer Krisensituation befinden,
 - Lösungen in Partnerschafts- oder Familienkonflikten suchen,
 - in einer Trennungs- oder Scheidungssituation leben,
 - körperlicher oder seelischer Gewalt ausgesetzt sind,
 - von Stalking und / oder digitaler Gewalt betroffen sind,
 - Fragen zur Existenzsicherung (wie z.B. Bürgergeld, Sozialhilfe, etc.) haben,
 - Schwierigkeiten mit Behörden (z.B. Ausländeramt) haben,
 - Fragen zu Erziehung haben,
 - ihre Lebenssituation als belastend empfinden oder sich neu orientieren wollen
- und bei vielen anderen Fragen.

In den Gesprächen werden verschiedene Möglichkeiten und Perspektiven aufgezeigt. Die Frauen entscheiden aber immer selbst, welche Wege sie gehen möchten und erhalten dann die entsprechende Unterstützung in Form von Informationen, psychosozialen Klärungsgesprächen oder Begleitungen. Gegebenenfalls erscheint auch nach einer Klärungsphase eine Weitervermittlung zu anderen Institutionen, Beratungsstellen oder ÄrztInnen / TherapeutInnen / RechtsanwältInnen sinnvoll.

In der **Interventionsstelle** bei häuslicher Gewalt nimmt die Mitarbeiterin nach einem Polizeieinsatz Kontakt zu den Frauen auf, die Opfer häuslicher Gewalt geworden sind – falls diese es wünschen. Die Frauen werden über ihre rechtlichen Möglichkeiten auf der Grundlage des Gewaltschutzgesetzes informiert, beraten und bei den notwendigen Schritten unterstützt. Dies kann bedeuten, dass die Fachkraft beim Erwirken von Nährungsverbieten oder Wohnungsüberlassungen unterstützt, im Hinblick auf Trennung/Scheidung berät, über Hilfe zum Lebensunterhalt informiert. Es kann aber auch bedeuten, dass in paar- oder familientherapeutische Settings vermittelt oder über die Möglichkeit von Sozialtraining für gewalttätige/-bereite Männer informiert wird.

Neben einer großen Fachkompetenz in Bereichen des Sozial-, Aufenthalts- oder Umgangsrechts, des Gewaltschutzgesetzes, der Psychologie und der Sozialpolitik, erfordert die Arbeit mit den z.T. mehrfach belasteten Frauen – sowohl in der Beratungs- als auch in der Interventionsstelle – ein hohes Maß an Sensibilität und Empathiefähigkeit. Gerade Frauen, die über Jahre psychischer und / oder körperlicher Gewalt ausgesetzt waren, verlieren häufig das Zutrauen zu sich selbst und ihre Stärken und Bewältigungsstrategien.

Unter diesem Aspekt dürfen Menschen in Beratungs- und Hilfestrukturen nicht erneut entmündigt werden. Es gilt also den Frauen als „Expertinnen ihrer selbst“ zu begegnen und sie bei ihren eigenen Lebensentwürfen und Zukunftsvorstellungen zu unterstützen.

Diese Haltung erfordert auch die öffentliche Positionierung und Stellungnahme zu Frauenrechten als Menschenrechte, sozialer Gerechtigkeit und Emanzipation von Macht- und Herrschaftsverhältnissen.

Wir sind ein Team von ausgebildeten Sozialarbeiterinnen und Pädagoginnen mit unterschiedlichen Zusatzqualifikationen. Die Mitarbeiterinnen können zusätzlich Beratungen in den Sprachen Englisch, Serbokroatisch, Arabisch, Kurdisch und Russisch anbieten. Bei Bedarf kümmern wir uns auch um Übersetzerinnen für andere Sprachen.

Frauen helfen Frauen e.V. bietet darüber hinaus Informationsveranstaltungen an, beteiligt sich an Aktionen z.B. zum internationalen Frauentag, zum Tag gegen Gewalt an Frauen oder zum Tag der Menschenrechte, berät Fachleute und bietet Info- und Fachveranstaltungen zum Thema häusliche Gewalt. ■

Auszüge aus der Gesamtstatistik 2025

Anzahl der beratenen Frauen und Mädchen: 769

Beratung und Begleitung

Einzelberatung insgesamt.....	1513
- Beratungskontakte, mit einer Dauer von bis zu 60 Minuten	1018
- Beratungskontakte, mit einer Dauer von mehr als 60 Minuten ...	495

Problemfelder

physische und psychische Gewalt	340
Trennung / Scheidung / Beziehungsprobleme	300
Sozialberatung / existentielle Sicherung	286
rechtliche Probleme / Verfahrensbegleitung	50
Stalking	49
Gesundheit / psychische und / oder psychosomatische Erkrankungen	46
Kinder- und Erziehungsfragen	34
digitale Gewalt	26
sexualisierte Gewalt	23
Migrationsproblematik	21
Soziale Isolation / Kontaktschwierigkeiten / Trauer	14
berufliche Probleme	14
Selbstwert	11
Sucht (auch KO-Abhängigkeiten)	10
sexuelle Belästigung	9
Suizidalität	4
Essstörungen	2
Zwangsheirat	1
Sexualität / sexuelle Identität	1
Sonstiges	70

Alter

unter 14 Jahre	2
14 - 17 Jahre	13
18 - 25 Jahre	73
26 - 40 Jahre	340
41 - 50 Jahre	218
51 - 60 Jahre	73
über 60 Jahre	49
keine Angabe	1

Staatsangehörigkeit

deutsch	362
---------------	-----

andere Staatsangehörigkeit	398
keine Angabe / unbekannt	9

Wohnort

Aachen	506
Herzogenrath	87
Würselen	49
Eschweiler	37
Eifelkreis	32
Stolberg	27
Alsdorf	19
Baesweiler	12

Lebensform

in Partnerschaft lebend mit Kind/ern	244
nicht in Partnerschaft lebend mit Kind/ern	217
alleinlebend / Ein-Personen-Haushalt	120
in Partnerschaft lebend	112
in der Familie lebend	51
sonstige Lebensform	16
keine Angabe / unbekannt	9

Auszüge aus der Interventionsstellenstatistik 2025

Nach § 34a PolG NRW zugewiesene Personen: 205

Alle Opfer wurden über unser Beratungsangebot per Brief informiert

Geschlecht

weiblich	171
männlich	24

Telefonischer Kontakt

ja	185
nein	18
nicht möglich	2

Beratung

Frauen	91
Männer	7
persönlich	48
telefonisch	50
weitergehende Beratung	12

Beratung für Flüchtlingsfrauen, Migrantinnen und Familien in Herzogenrath

Die Beratung für geflüchtete Frauen und ihre Familien konnte im Jahr 2025 mit großem Engagement und spürbarem Erfolg fortgeführt werden. Sie findet regelmäßig einmal wöchentlich, mittwochs von 10:00 bis 13:00 Uhr, im Rathaus Herzogenrath statt und hat sich für viele Frauen zu einer wichtigen und verlässlichen Anlaufstelle entwickelt.

In den Beratungsgesprächen zeigt sich immer wieder, wie vielfältig und herausfordernd die Lebenssituationen der Frauen sind. Die Unterstützung reicht von der Vermittlung in Sprachkurse über die gemeinsame Entwicklung beruflicher Perspektiven bis hin zur Hilfestellung bei Anträgen und Formularen. Dabei geht es nicht nur um praktische Hilfe, sondern auch um Orientierung, Ermutigung und das Gefühl, mit den eigenen Sorgen nicht allein zu sein.

Ein besonders wichtiges und zugleich sensibles Thema im vergangenen Jahr war Gewalt gegen Frauen. Dieses Thema war in vielen Gesprächen sehr präsent. In solchen Krisensituationen konnten die Frauen gezielt unterstützt werden, insbesondere durch Aufklärung über ihre Rechte und Pflichten sowie durch Begleitung bei den nächsten Schritten. Ziel war es, Sicherheit zu schaffen, die Handlungsfähigkeit zu stärken und Wege aus belastenden Situationen aufzuzeigen.

Ein weiterer Schwerpunkt lag auf den Familien, insbesondere auf den Kindern. Die Begleitung bei der Anmeldung in Schulen und Kindertagesstätten stellt häufig einen entscheidenden Schritt für die Zukunft der Kinder dar und wurde entsprechend intensiv unterstützt.

Auch das Thema Gesundheit spielte eine wichtige Rolle, insbesondere im Bereich Pflege sowie im Umgang mit Schwerbehinderung. Das entsprechende System ist für viele Frauen und ihre Angehörigen komplex und schwer verständlich. Hier konnte die Beratung Orientierung bieten und dabei unterstützen, notwendige Schritte zu gehen.

Im vergangenen Jahr war deutlich zu beobachten, dass viele Frauen wichtige Fortschritte gemacht haben. Besonders sichtbar wurde dies durch die zahlreichen Einbürgerungsanträge, bei denen sie

begleitet wurden. Dieser Schritt steht nicht nur für rechtliche Sicherheit, sondern auch für ein wachsendes Zugehörigkeitsgefühl und eine gelungene Integration.

Die Statistik des vergangenen Jahres verdeutlicht den hohen Beratungsbedarf und die intensive Nutzung des Angebots. Insgesamt wurden 61 Personen beraten und 256 Beratungen durchgeführt, davon 33 telefonische Beratungen und 223 persönliche Beratungen. Bemerkenswert ist, dass all dies an nur einem Tag pro Woche geleistet wurde. Dies unterstreicht eindrucksvoll die große Bedeutung des Angebots sowie die Qualität und Wirksamkeit der geleisteten Arbeit.

Die Auswertung zeigt, dass insbesondere Themen wie Sprachförderung, berufliche Perspektiven, Unterstützung bei Anträgen, schulische Integration der Kinder sowie Einbürgerungsverfahren eine zentrale Rolle spielten. Auch Beratungen in Krisensituationen, insbesondere im Zusammenhang mit Gewalt gegen Frauen, nahmen einen wichtigen Raum ein und erforderten eine besonders intensive Begleitung.

Ein wesentlicher Erfolgsfaktor ist zudem die gute Vernetzung mit anderen Einrichtungen und Institutionen sowie die gezielte Weiterleitung an zuständige Stellen. Die verschiedenen Angebote ergänzen sich sinnvoll und kommen so den Klientinnen und ihren Familien zugute. Durch diese vertrauensvolle Zusammenarbeit konnten viele Anliegen schnell und passgenau bearbeitet werden. Diese Netzwerkarbeit wurde im vergangenen Jahr mit großem Einsatz gepflegt und weiter gestärkt.

Insgesamt zeigt sich, dass die Beratung einen wichtigen Beitrag zur Stabilisierung, Orientierung und Integration der geflüchteten Frauen und ihrer Familien leistet und auch künftig ein unverzichtbarer Bestandteil der Unterstützungsstruktur bleibt. ■



Vorortberatung in der StädteRegion mit den Standorten Eschweiler und Würselen

Das Beratungsangebot in Eschweiler besteht seit Juni 2020 und wurde zunächst wöchentlich in der Villa Faensen durchgeführt. Ziel war es von Beginn an, eine zweite allgemeine Frauenberatungsstelle in der StädteRegion Aachen zu etablieren. Trotz mehrfacher Anträge an das Land NRW (2016, 2018, 2019, 2020) wurde dies im Jahr 2023 abschließend abgelehnt, da es in NRW noch Kommunen ohne allgemeine Frauenberatungsstelle gibt. Das Land NRW fördert Beratungsstellen deshalb nur mit maximal 85 Prozent von 1,5 Personalstellen und 10.000 Euro Sachkosten.

Durch die kommunale Förderung der StädteRegion Aachen besteht weiterhin die Möglichkeit, auch außerhalb der Stadt Aachen zu beraten. Aufgrund der hohen Nachfrage verschiedener Kommunen und der begrenzten personellen Ressourcen (12 Wochenstunden für das Angebot in der StädteRegion) wurde das Angebot im November 2024 neu strukturiert: Seitdem finden Beratungen in Eschweiler an jedem ersten und dritten Mittwoch von 9:30 bis 12:30 Uhr statt, zusätzlich bietet eine Kollegin Beratungen in Würselen an jedem zweiten und vierten Dienstag von 11:00 bis 14:00 Uhr an. Weitere Kommunen wie Stolberg, Simmerath und Monschau haben ebenfalls Interesse bekundet, was allerdings derzeit mit der aktuellen Förderung nicht möglich ist.

Im vergangenen Jahr wurden 54 Frauen bzw. 100 Beratungen durchgeführt. Die Themen umfassen überwiegend häusliche Gewalt, Trennung / Scheidung und sozialrechtliche Fragestellungen. Vermehrt kommt auch das Thema Stalking und digitale Gewalt in der Beratung vor.

Die meisten Ratsuchenden sind Frauen zwischen 25 und 40 Jahren, häufig mit kleinen Kindern. Neben persönlichen Gesprächen wird das Angebot auch telefonisch stark genutzt, insbesondere von Frauen aus Stolberg. Das Beratungsangebot ist kostenlos und kann auch in Englisch geführt werden.

Grundsätzlich wird die Villa Faensen in Eschweiler als niedrigschwelliger und geeigneter Standort wahrgenommen, dennoch besteht langfristig der Wunsch nach eigenen Räumlichkeiten. Wir gehen

davon aus, dass eine Ausweitung des Angebots zu einer besseren Erreichbarkeit weiterer Frauen führen würde. Perspektivisch hoffen wir auf Verbesserungen durch das geplante Gewalthilfegesetz.

Ziele der Beratung

Psychische und physische Gewalt

Häufig kommen die betroffenen Frauen ohne Polizeieinsatz in die allgemeine Beratungsstelle und erhalten hier sowohl Informationen als auch Unterstützung im Hinblick auf Möglichkeiten der Beendigung der Partnerschaftsgewalt (rechtliche Schritte, Weiterleitung in therapeutische Partnerschaftsangebote, Unterstützung in Fragen zu Trennung / Scheidung etc.). Hier geht es um Gefährdungseinschätzung und Krisenintervention. Zudem wird lösungsorientiert an der Stabilisierung der psychischen Verfassung der Opfer gearbeitet.

Existenzsicherung

Wir bieten Unterstützung bei Fragen zum Hilfesystem oder beim Ausfüllen von Formularen und Anträgen an.

Trennung / Scheidung

Wir informieren und beraten über erste Schritte bei einer Trennung und leiten ggf. zu Rechtsanwält*innen weiter.

Beratung zu Stalking und digitaler Gewalt

Wir informieren über die rechtliche Situation und erarbeiten Handlungsmöglichkeiten mit den Frauen. Zudem geht es in der Beratung auch um Stabilisierung in einer sehr belastenden Lebenssituation.

Gesundheit und psychische / psychosomatische Erkrankungen

Das Ziel ist hier hauptsächlich Psychoedukation und Stabilisierung. Es erfolgt auf Wunsch der Frauen eine Überleitung in ärztliche oder therapeutische Unterstützungssysteme. ■

20 Jahre Intervention bei häuslicher Gewalt!

20 Jahre Intervention bei häuslicher Gewalt – Rückblick im Polizeipräsidium Aachen

Die proaktive Beratung nach §34a Polizeigesetz NRW ermöglicht es, dass Betroffene nach einem Polizeieinsatz – sofern sie dies ausdrücklich wünschen – zeitnah eine spezialisierte Beratung in einer Interventionsstelle erhalten.

In dieser Beratung stehen Gefährdungsanalyse, Sicherheitseinschätzung, juristische Orientierung und die Frage im Mittelpunkt, ob ein Rückkehr- und Näherungsverbot beantragt werden soll.

Ein wichtiger Fortschritt wurde im Dezember 2025 erreicht: Das Rückkehrverbot wurde von 10 auf 14 Tage ausgeweitet. Betroffene haben damit mehr Zeit, um für sich und ihre Kinder tragfähige Entscheidungen zu treffen, um zum Beispiel eine Wohnungszuweisung und/oder ein Kontakt- und Näherungsverbot zu beantragen.

In der Städtereion Aachen gibt es zwei Interventionsstellen:

- Frauen helfen Frauen e.V. Aachen für den Bereich Stadt Aachen
- Diakonie Aachen für den Bereich des Altkreises

Beide Stellen arbeiten seit zwei Jahrzehnten eng mit Polizei, Gerichten, Jugendämtern und weiteren Akteuren zusammen. Die Pandemiejahre 2021/22 führten zu einem deutlichen Rückgang der Polizeieinsätze – ein Rückgang, der nicht auf weniger Gewalt, sondern auf eingeschränkte Schutz- und Handlungsmöglichkeiten der Betroffenen zurückzuführen war. Heute liegen die Fallzahlen wieder auf dem Niveau der Zeit vor Corona.

Das Gewaltschutzgesetz, eingeführt 2002, bleibt ein zentraler Meilenstein für Betroffene häuslicher Gewalt – und die 20jährige Bilanz der Zusammenarbeit in der StädteRegion zeigt, wie wichtig die kontinuierliche Weiterentwicklung der Intervention ist.

Natalie Djurkovic war als Vertreterin von Frauen helfen Frauen e.V. Aachen aktiv beteiligt und stellte die Entwicklung der Interventionstätigkeit seit 2002 vor. ■

v.l.n.r.: Doreen Hirtz (Polizei AC), Justus Gäntgen (Polizei AC), Natalie Djurkovic (IST AC), Jochen Hoffmann (Polizei AC), Dr. Michael Ziemons (Oberbürgermeister Stadt Aachen), Rita Fuhrmann (IST StädteRegion)



„Orange Day“ / RWTH Aachen, 25. November 2025

Am 25. November setzte die RWTH Aachen ein starkes Zeichen gegen geschlechtsspezifische Gewalt: Im größten Hochschulgebäude C.A.R.L. fand eine Abendveranstaltung zum „Orange Day – Gemeinsam gegen Gewalt an Frauen“ statt, vorbereitet und gehalten von unserer hauptamtlichen Mitarbeiterin Natalie Djurkovic.

Rund 50 Studierende und Interessierte kamen trotz des kalten Novemberabends zusammen, um sich mit den Hintergründen des „Orange Day“ und den vielfältigen Formen von Gewalt gegen Frauen auseinanderzusetzen.

Thematisiert wurden unter anderem

- Gesellschaftliche Ursachen und aktuelle Zahlen
- die Arbeit der Frauenberatungsstelle Aachen
- die Gewaltspirale
- Stalking und digitale Gewalt

Besonders eindrücklich war der intensive Austausch mit den Studierenden. Viele Fragen zeigten ein hohes Maß an Verantwortungsbewusstsein und politischem Engagement:

- Wie unterstütze ich eine Freundin, die Gewalt erlebt?
- Was kann ich tun, wenn ich häusliche Streitigkeiten wahrnehme?
- Wann ist es notwendig, die Polizei zu rufen?
- Was bedeutet „Nein heißt Nein“ und „Ja heißt Ja“ im rechtlichen und sozialen Kontext?

Die Veranstaltung machte deutlich, dass Gewalt gegen Frauen auch im Hochschulkontext eine zentrale Rolle spielt – gerade an einer Universität mit hohem Männeranteil, an der Themen wie sexuelle Belästigung, Catcalling oder Angsträume weiblicher Studierender immer wieder präsent sind.

Gleichzeitig zeigte der Abend, wie stark die heutige Studierendengeneration bereit ist, sich solidarisch einzubringen und aktiv Verantwortung zu übernehmen.



Danke für Ihre Unterstützung!

Danke für Ihre Unterstützung!

Wir möchten uns ganz herzlich bei den Organisatoren*innen der Krimi-Lesung im Polizeipräsidium am 21.08.2025 bedanken. Ein großer Dank geht an Frau Ingrid Davis Krimiautorin aus Aachen, die unsere Arbeit sehr schätzt und seit Jahren unterstützt und Krimiautor Ralf Lano aus der Eifel. Der Erlös aus der Krimi-Lesung ging an uns.

Wir bedanken uns bei dem „Das Da Theater“ und der „VIA Integration GmbH“, die eine Benefizveranstaltung „Gewalt gegen Frauen“ am 26.11.25 organisierten. Die Spende ging an die Frauenberatungsstellen und Frauenhäuser aus Stadt und StädteRegion Aachen.



Dankeschön!

Female Empowerment im Inda Gymnasium

„Guten Tag, mein Name ist Juli Paul und ich habe im Juli 2025 die Projektwoche des Inda-Gymnsiums dem Thema **Feminismus** gewidmet. Wir haben uns zum ersten Mal ganz ausführlich und vor Allem ehrlich über das Thema **Feminismus** unterhalten, fünf Tage zusammen verbracht und uns jeden Tag über einen anderen Unterpunkt, wie Muttersein und weibliche Scham ausgetauscht. Je länger wir geredet haben, desto mehr gemeinsame Erfahrungen sind uns aufgefallen und beschämende Momente wurden zu Mustern, die viele erleben – Themen, die unangenehm sind, die niemand anspricht, die belächelt werden.

Am sechsten Tag wurden alle Projekte vorgestellt und an unserem Stand Armbänder verkauft, um Spenden für die Organisation **Frauen helfen Frauen e.V.** zu sammeln. In diesen sechs Tagen haben wir Tabus gebrochen und das Narrativ des **aggressiven Feminismus** neu definiert.

Ich habe gemerkt, wie viel Kraft und Selbstbewusstsein mir diese Woche gebracht hat und hoffe diesen Zusammenhalt an alle meine Teilnehmerinnen weitergegeben zu haben.“

Ökonomische Gewalt in Paarbeziehungen

Ökonomische Gewalt in Paarbeziehungen – ein unterschätztes Thema

Sehr oft berichten unsere Klientinnen, dass sie sich von ihrem gewalttätigen Partner nicht trennen können, da sie sich in einer finanziellen Abhängigkeit befinden. Finanzielle Abhängigkeit wird oft als Strategie in der Partnerschaft von dem gewalttätigen Partner eingesetzt, um Macht und Kontrolle über die Partnerin zu erlangen. Diese überaus wirksame Gewaltform tritt sehr häufig auf, ist schwer nachzuweisen und bleibt häufig unsichtbar.

Ökonomische Gewalt liegt vor, wenn der Partner die finanziellen Ressourcen der betroffenen Frau kontrolliert, ihr verbietet Geld zu verdienen oder es eigenverantwortlich zu verwalten. Auch die Ausbeutung ihrer eigenen finanziellen Ressourcen trägt dazu bei, dass ihre finanzielle Sicherheit und die Möglichkeit zur Selbstständigkeit bedroht sind. In der Folge ist die betroffene Frau vom (Ex)-Partner abhängig.

Politik und Gesetzgebung verschärfen das Problem, indem sie unzureichenden Schutz vor einem ehemaligen (Ehe-)Partner bieten, der sich weigert, den vereinbarten Unterhalt zu zahlen, oder bewusst Sorgerechtsstreitigkeiten in die Länge zieht, um seiner Expartnerin wirtschaftlich zu schaden.

Selbst nach der Trennung sind die meisten betroffenen Frauen noch finanziell mit ihrem gewalttätigen Partner verbunden (z.B. gemeinsame Immobilie, Schulden). Es geht immer darum, einer Partnerin weiterhin erheblichen finanziellen Schaden zuzufügen, sie zu kontrollieren und in Abhängigkeit zu halten.

Als Taktik werden oft die Zerstörung von Eigentum der Frau (Auto, Handy, etc.) genutzt. Außerdem berichten die Betroffenen oft über das Hinauszögern des Scheidungsprozesses, Verweigerung der Vermögensauskunft sowie des Begleichens von Rechnungsanteilen oder Einkäufen und des Zugangs zum eigenen Eigentum. Taktisch nutzen die Täter die finanziellen Probleme als Vorwand, um in Kontakt zu bleiben, oft weigern sie sich, die Gegenstände der Frau zurückzugeben oder vereinnahmen das Eigentum der Frau.

Wodurch wird ökonomische Gewalt begünstigt?

Die herrschenden gesellschaftlichen Vorstellungen über Geschlechterrollen, die die finanzielle Abhän-

gigkeit der Frauen von Männern fördern, begünstigen das Risiko für ökonomische Gewalt.

Die allgemein schlechtere Bezahlung der Arbeit von Frauen ist zudem strukturell verankert. Dieser Gender Pay Gap liegt zurzeit für Deutschland bei 16 Prozent. Die notwendige Care-Arbeit wird gesellschaftlich als Aufgabe der Frau verstanden und geringer wertgeschätzt. Immer noch werden die Männer als Haupternährer der Familie mit ihrem allgemein höheren Einkommen verstanden, während Frauen häufig Teilzeit erwerbstätig sind. Daraus resultiert die finanzielle Abhängigkeit der Ehefrau von ihrem Ehemann.

Gesellschaftlich werden Männer eher als finanziell kompetent angesehen, demzufolge entscheiden sie über die Finanzen des Paares. Ein solches Verhalten wird nicht als ökonomische Gewalt verstanden. Gesellschaftliche Normen und Zwänge verlangen immer noch von Frauen, die Rolle der hingebungsvollen, liebevollen, fürsorglichen und unterwürfigen Partnerin einzunehmen.

Aus Angst als „gute Ehefrau“ zu versagen und um vor anderen die Illusion einer „glücklichen“ Beziehung aufrechtzuerhalten, neigen Frauen dazu Probleme zu negieren und positive Verhaltensweise des Partners hervorzuheben, damit er der märchenhaften Vorstellungen des „rettenden Prinzen“ entspricht.

Wie kann ökonomische Gewalt bekämpft werden?

Auch nach der Trennung erleben Frauen ökonomische Gewalt, wenn der Expartner den Trennungs- oder Kindesunterhalt verweigert oder hinauszögert. Demzufolge werden Frauen weiterhin finanziell kontrolliert und abhängig gemacht. In der Beratung sprechen wir mit Frauen unter anderem über ihre finanzielle Situation und erklären die Wichtigkeit einer finanziellen Unabhängigkeit für die Frauen. Ohne entsprechende ökonomische Ressourcen können sich Frauen nur schwer vom gewalttätigen Partner trennen. Grundsätzlich braucht es Schuldnerberatungskonzepte und -maßnahmen sowie eine finanzielle Entschädigung für gewaltbetroffene Frauen.

Frauen sollen in Ihrer finanziellen Unabhängigkeit gefördert werden. Das Erlernen von Finanzkompetenz würde Frauen beim Erlangen von ökonomischer Unabhängigkeit unterstützen. Es wäre wünschenswert, dass Mädchen in der Schule entsprechende Bildungseinheiten regulär erhalten, um frühzeitig ökonomische Kompetenzen zu erlangen.

Frauen helfen Frauen e.V.

Frauen helfen Frauen e.V.

ist ein eingetragener Verein.
Spenden sind steuerlich absetzbar.
Spendenquittungen werden zum
Jahreswechsel ausgestellt.

Spendenkonto

IBAN: DE03 3905 0000 0006 0095 83

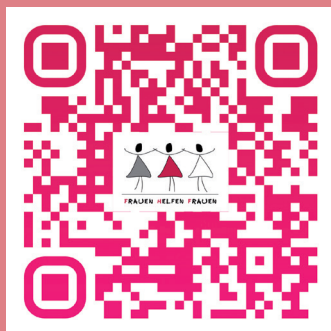
BIC: AACSD33

www.fhf-aachen.de

E-Mail: info@fhf-aachen.de

Beratungen

- Persönlich und telefonisch
- Beratungen nach Terminabsprache
- Beratung in deutscher, kroatischer, russischer, arabischer, kurdischer und englischer Sprache
- Gruppenangebote
- Veranstaltungen zu verschiedenen Themen



Die Beratungsstelle berät Frauen und Mädchen aus Stadt und StädteRegion Aachen kostenlos und unter Berücksichtigung der Schweigepflicht.

Aachen

Beratungen nach Termin

Telefonische Erreichbarkeit und Terminvereinbarung

Telefon: 0241 / 90 24 16

montags, dienstags, donnerstags, freitags: von 9.00 - 12.00 Uhr
Theaterstraße 42 (Eingang Wallstr.), 52062 Aachen

Herzogenrath

Telefon: 0157 - 32 39 58 00

Offene Sprechzeiten für geflüchtete Frauen und ihre Familien aus Herzogenrath.

mittwochs: von 10.00 - 13.00 Uhr

Rathaus, Raum 7, 52134 Herzogenrath

Stolberg

Bald Offene Sprechzeiten

Würselen

Telefon: 0157 - 34 99 21 12

Offene Sprechzeiten jeden 2. und 4. Dienstag
von 11.00 - 14.00 Uhr

Beratungszentrum der Stadt Würselen,
Lindenplatz 24, 52146 Würselen



Wir bedanken uns ganz herzlich ...

Wir bedanken uns ganz herzlich bei unseren Finanzgebern*innen, dem Land NRW und der StädteRegion Aachen. Um diese öffentlichen Zuschüsse zu erhalten, müssen mindestens 30.000 Euro an Eigenmitteln aufgebracht werden. Unser Dank geht deshalb besonders an unsere Spender*innen und Mitglieder*. Namentlich möchten wir uns bedanken bei der Sparkasse Aachen, Leven EDV & TK, Förderverein Hilfswerk Lions Club Euregio-Maas-Rhein, Fraktion Die Linke, INFORM GmbH, Frauengemeinschaft St. Mauritius und St. Wendelinus, Energiekontor AG, Das Da Theater, Frau Gisela Dransfeld-Nießen, Frau Marion Moss, Frau Regina Haußmann, Dr. Friedrich Stelzer, Frau Bettina Tischler, Frau Brigitte Beier, Frau Susanne Braun, Frau Jana Schoening, Frau Elisabeth Hoeflin, Herrn Tobias Steffen, Herrn Patrick Franken und bei allen, die uns regelmäßig und dauerhaft mit kleinen und großen Spenden unterstützen. Ebenfalls ein herzliches Dankeschön geht an unsere ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen, besonders an unsere Vorstandsfrauen Simone Batt und Dorothea Hennen und unsere Praktikantinnen sowie an unsere Kooperationspartner*innen.

Ministerium für Kinder, Jugend, Familie,
Gleichstellung, Flucht und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen



Gestaltung: ermdesign+kunst projekte, Aachen 2026